

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 3 (1781)
Heft: 47-48

Artikel: Das Abfallen der Blätter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Absfallen der Blätter.

Es gibt keinen Gegenstand in der Natur, so gering-
schätzig so unbedeutend er uns auch dem ersten Anblick
nach scheinen mag, der uns nicht bei einer näheren Bes-
trachtung auf den Gedanken leitete, daß der allweiss
Schöpfer der Natur bei allen Anordnungen und Verän-
derungen in der Körperwelt die weisesten Absichten vor
Augen gehabt habe. Ein einleuchtendes Beispiel ist das
Absfallen der Blätter. Alle Menschen sehen jährlich ein-
mal die Bäume ihres Schmucks beraubt, die Blätter
liegen auf dem Boden umher zerstreut, und die meisten
wandeln darüber hin, ohne ihre Gedanken zu erheben,
und über die Absicht nachzudenken, die der Urheber der
Natur durch diese Veränderung zum Wohl seiner Geschöpfe
erreichen will. Wir halten sie für eine Kleinigkeit, für
eine zufällige Sache. Und doch ist es ausgemacht, daß
es auf diesem Verwelken und Absfallen der Blätter beruht,
ob wir im künftigen Jahre Obst und Baumfrüchte haben
werden, oder nicht. Die Erfahrungen, die man in
England an den Maulbeerbäumen beim Seidenbau
gemacht hat, setzen es außer allen Zweifel, daß der
Baum, wenn er entblättert ist, den heftigsten Frost aus-
halten kann. Für den Baum ist es gar nicht gleichgültig,
wann die Blätter abdorren. Sind sie zu lange an den
Zweigen, so ziehen sie immer noch einige Säfte in sich.
So lange die Gefäße im Blattstiel noch offen sind, und
sie sind es, so lange das Blatt noch daran hängt, so
lange kann auch der Saft in den Baum, in die Pflanze
eindringen und die Kanäle anfüllen. Kommt indessen
plötzlich die Kälte, so gefrieren diese Säfte, dabei dehnen
sie sich aus, zerreißen, zersprengen die Gefäße, das ganze
Gewebe der Pflanze verfstet, alle Röhren werden aufgeschlitzt,

die

die letzten Sonnenblicke, die alsdann um Mittag noch auf die Gewächse fallen, verursachen, daß im Innersten des Baumes die Fäulniß anfängt; dieses zieht die Käfer her, und so verlieren wir Bäume, so werden Waldungen verdorben, durch eine sehr geringscheinende Ursache. Wie leicht ist es dem Schöpfer, uns seine Wohlthaten zu entziehen! Wie viel Millionen Kräfte in der Natur, die wir sonst nicht fürchteten, stehen auf seinem Befehl wider uns auf und werden uns schrecklich! Und wer unter uns weiß, wie es zugeht, wann so ein kleines Rad in der großen Maschine der Welt verrückt wird?

Ebend.

Nachtrag zur Beschreibung der Wirthschaft der Bergamasker Schäfer. S. Sammlers 38 St.

Auf die Erinnerung des Hrn. B. . . i. im 42 St. des Sammlers S. 335 hat Hr. v. Albertini folgenden Zusatz gütig eingesandt:

Der ganze Zins der Schäfer auf dem Splügenberg ist 400 Gulden, und wird jährlich richtig von ihnen abgetragen. Wollte man wissen, wie viel dieses auf ein Schaf, (deren sie über 900 haben) trifft, so müste man die Pferde, deren sie 100 bis 150 Stücke zur Sommererung aufnehmen, und für jedes, wenn es den ganzen Sommer droben bleibt, $7, 1\frac{1}{2}$ Pfund, zu 24 Bluzger jedes, nehmen, abziehen; es zeigt sich, daß sie damit allein fast den ganzen Alpzin gewinnen können. —